



Beiträge des Symposions:

„‘Der west-östliche Divan‘. Globalisierung neu denken“

Motive und Ziele eines interkulturellen Symposions

Gottfried Riegler-Cech¹

Ein Schwerpunkt im Bildungsprogramm des Katholischen Akademiker * innenverbandes der Erzdiözese Wien liegt im Interreligiösen Dialog. Mit dem Symposion „Der west-östliche Divan - Globalisierung neu denken“ wurde der Dialog zwischen dem Westen und dem Nahen Osten jedoch auf

1. Sekretär der Katholischen Akademiker / innenverband (KAV), E-mail: ka.akademikerverband@edw.or.at.

eine kulturelle und politische Ebene gehoben. Daher ging es bei dieser Veranstaltung nicht um das Verhältnis zwischen Islam und Christentum, also um theologische oder religionswissenschaftliche Fragen. Der Fokus lag vielmehr auf der Erörterung geistiger und kultureller Traditionen, die im Orient und im Okzident wurzeln und daher der Religion gegenüber Vorrang bekommen haben. Somit war es ein interkulturelles Symposium.

Ein anderer Ansatz dieses Symposiums bestand im Versuch, die Meinung des Ostens über den Westen zu überdenken, aber auch die Sicht des Westens auf den Osten zu weiten. Die Bilder von europäischer Kolonialherrschaft hier und von religiösem Fundamentalismus dort sollten hinterfragt werden. Ziel war es, einen gegenseitigen Bezug beider Kulturen auf unterschiedlichen Ebenen herauszuarbeiten und nach kulturübergreifenden Bildern Ausschau zu halten. Was also – so die Leitfrage – könnte beide, den Osten und den Westen miteinander verbinden? In Anlehnung an Johann Wolfgang von Goethes gleichnamiger Gedichtsammlung „Der west-östliche Divan“ versuchte das Symposium also „sich zwischen beyden Welten wiegen zu lassen“ und so eine geistige Wechselwirkung zwischen Orient und Okzident ausfindig machen zu können.

Wissenschaftler*innen aus dem Iran, aus Deutschland und Österreich wurden daher zu diesem Symposium eingeladen und um eine kritische Selbstreflexion gebeten. Rückfragen an die Philosophie, an die Spiritualität und die Literatur standen dabei im Mittelpunkt. Gesucht wurde auch in den Künsten, in der Malerei, in der Darbietung orientalischer Musik und der Wiener Volksmusik sowie in der modernen Lyrik und Poesie. Gefragt wurde nach dem Einfluss, den der Osten auf den Westen immer schon genommen hat oder danach welche Weisheiten der einen Kultur verloren gegangen sind, die sie in der anderen wieder finden könnte. In diesem Sinn wurde versucht, „Globalisierung neu zu denken“.

Das inhaltliche Anliegen und das Konzept dieses Symposiums, das am 6. und 7. Juli 2022 im Otto-Mauer-Zentrum in Wien durchgeführt wurde, fand Unterstützung beim österreichischen Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten, dem Zukunftsfonds der Republik Österreich, der Kulturabteilung der Stadt Wien sowie dem International Institute for Peace der Universität Wien.